Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1961)
Heft: 1

Artikel: In Zürich brennen noch Gaslaternen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-938182

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Zürich brennen noch Gaslaternen

In gewissen Weltstädten hat sich die Gasbeleuchtung erstaunlich lange zu halten vermocht. Vielleicht das extremste Beispiel dafür ist Kopenhagen. Erst jetzt wird dort die allgemeine elektrische Strassenbeleuchtung eingeführt. Damit werden 4800 Gaslaternen "pensioniert". Diese Tatsache bewirkte einen wahren Ausverkaufsrummel aus der ganzen Welt auf die Kopenhagener Gaslaternen. Bereits hat die Stadtverwaltung der dänischen Metropole ihrer ungefähr 3000 verkauft - das Stück zu 300 Kronen (etwa 180 Schweizerfranken). 400 Lampen bleiben an ihrem Ort, als Erinnerung an die gute alte Zeit.

Ein ähnliches, wenn auch bescheideneres Reservat besitzt als einzige Schweizerstadt Zürich. Es sind im ganzen nur noch 67 Gaslaternen im Betrieb: 21 in der Altstadt, 13 im linksufrigen Quartier Wollishofen und die restlichen 33 auf dem Uetliberg. Diese Laternen wollen aber gepflegt sein. Seit 25 Jahren besorgt Monteur Ernst Rudolf vom Gaswerk Zürich dieses ziemlich anstrengende Geschäft. Unauffällig und wenig beachtet im hastigen, nervösen Betrieb der grossen Stadt, geht Laternenwächter Rudolf regelmässig seinen sanft scheinenden Schützlingen nach. Sie wollen sehr sorgfältig bedient sein: Der Glühstrumpf ist ziemlich empfindlich und muss sofort ersetzt werden, wenn sich ein kleiner Defekt zeigt. Sonst schiesst eine Stichflamme hervor, deren Hitze den Gaskörper unweigerlich zerspringen lässt. Zudem muss regelmässig an jeder Laterne die Schaltuhr aufgezogen werden, die das Licht am Leben erhält.

Der Winter ist für unseren Wächter in dreifacher Hinsicht die strengste Jahreszeit: übermütige Nachtbummler, welche gerne ihre Kraft an den Laternen erproben, die Unbilden der Witterung, welche dem nicht mehr jungen Manne seinen Dienst erschweren, und die Frostgefahr für die Lampen. Alle zwei Tage muss er bei strenger Kälte Frostschutz in Form von Sprit einleeren, weil sonst die Zuleitungen einfrieren.

Vor drei Jahren sollten die Gaslaternen der Zürcher Altstadt durch elektrische Beleuchtungskörper ersetzt werden. Der Einsprache des dortigen Quartiervereins ist es zu verdanken, dass dies unterblieb. Denn auch die sonst recht nüchternen und sachlichen Zürcher wollen sich noch ein paar romantische Dinge in ihrer Stadt erhalten.

(Abschrift aus dem "ECHO" Nr. 3 März 1961)

==========

Vergessen Sie bitte nicht unsern traditionellen Samstaghock, jeweils am ersten Samstag des Monats. Ort und Zeitpunkt werden jeweils in der Presse bekanntgegeben.

==========